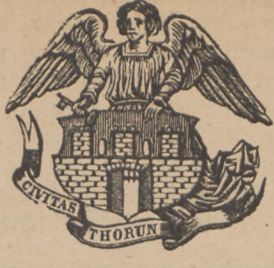


Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorner Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Gaasenstr. u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 9.

Dienstag den 12. Januar 1892.

X. Jahrg.

* Was der Landwirtschaft noch thut,

hat zum größten Glück die demokratische Berliner „Volks-Ztg.“ nun nach längerem Gräbeln entdeckt. Mit Zollschutz sei, so meint das Blatt unter Berufung auf das sachverständige Gutachten liberaler Großgrundbesitzer, nicht zu helfen, und weder die billigen Arbeitslöhne, noch der jungfräuliche Boden Amerikas könnten unserer Landwirtschaft dauernd schaden, wenn unsere Landwirthe sich nur ermannen und leisten würden, was sie wirklich leisten können! Was der Landwirtschaft fehle, sei die Intelligenz, die Zufuhr an Intelligenzen und die Ausnutzung der vorhandenen. Was ein freisinniges Blatt unter Intelligenz versteht, weiß jedermann: Intelligenz ist in seinen Augen immer nur dort zu finden, wo Kapitalkraft vorhanden ist. Und dieser Meinung wird denn auch in dem erwähnten Artikel in dem folgenden Satze Ausdruck gegeben: „Würde die Landwirtschaft — so heißt es dort — Wissenschaft und Technik in ihre Dienste zu nehmen verstehen und würde sie mit solcher Energie und mit solchem Verstande wie die Industrie die Naturkräfte ausnutzen, dann würden wir . . . ganz gewiß keine Zufuhr an Brotsfrucht und vielleicht auch vorerst nur wenig an Fleischprodukten aus anderen Ländern zu beziehen brauchen.“ Das ist alles recht schön gesagt und zum Theil auch nicht unrichtig; aber soll der deutsche Landwirth sich dazu verstehen, seine „Intelligenz“ — d. h. sein Vermögen — vollständig in Meliorationen und Betriebsweiterungen aufgehen zu lassen, wenn er klar vor Augen sieht, daß die Machinationen der Börse, die Valutaverhältnisse und vollends die vom Freisinn verlangte Aufhebung des Schutzzollens ihn den lauernden „kapitalkräftigen Händen“ überliefern würden? — Aber nicht allein dem Großgrundbesitzer will die „Volks-Ztg.“ mit ihrem vortrefflichen Rathe unter die Arme greifen, auch dem Bauernstande will das Blatt helfen: „Was den Bauernbetrieb leistungsfähiger zu machen im Stande wäre, heißt es weiter, ist wesentliche Verbesserung der Volksschulen auf dem Lande, Errichtung von landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen, Ausnutzung der Genossenschaften für Betrieb, Ein- und Verkauf und politische und kommunale Gleichberechtigung mit dem Großgrundbesitz und eine freisinnig-demokratische Selbstverwaltung.“ Bei diesem demokratischen Universalrezept ist die Abschaffung der Gesindeordnung vergessen, und wir beilen uns, diesen Punkt nachzutragen. Was muß der Rathgeber der „Volks-Zeitung“ nicht für ein kenntniß- und erfahrungsreicher, hochintelligenter Mann auf landwirthschaftlichem Gebiete sein!

Politische Tageschau.

In dem weit verbreiteten konservativen Berliner Blatte das „Volk“ finden wir eine beachtenswerthe Auslassung über den Konservatismus. Das Blatt sagt: „Konservativ heißt nicht: „ministeriell“ sein. Das heißt ein Konservativer ist „königstreu bis in die Knochen.“ Aber die Treue zum König, die Liebe zum Vaterlande ist denn doch etwas anderes, als eine knechtische Unterthänigkeit gegenüber der jeweiligen Regierung und Minister. Das hat selbst Bismarck zugestanden, freilich erst nachdem er nicht mehr Ministerpräsident war. Aber wahr ist es: wenn man Patriotismus und Gouvernementalismus, d. h. Vaterlandsliebe und Regierungswillfährigkeit für

B. S. G.

Erzählung aus dem Leben eines Seemanns von Hans Nagel von Brava.

(Nachdruck verboten.)

(S. Fortsetzung.)

In der Kajüte hatten es sich die drei Frauen nach Möglichkeit heimlich gemacht, voll Anerkennung für ihres Retters Opferfreudigkeit. Und dieser selbst — er suchte sich ein Unterkommen, wo er es eben fand. Zur Nachtzeit hielt ihn die Verantwortung für so viele Passagiere auf Deck, und er konnte sich eines stillen Behagens nicht erwehren in dem Gedanken, daß seine Coje eine Ruhestätte für die Jugendfreundin bot — denn das hatte er doch so eingerichtet — die beiden Alten kampirten in Hängematten. Stundenlang brachte Jrmgard an seiner Seite zu. Sie ließ sich belehren über nautische Fragen und führte endlich unter Aufsicht des Seemanns selbst das Logbuch. Kein Fahrzeug kam in Sicht, dem sie nicht mit Hilfe des Signalfuchses und des Signalfahnen (eines jüngeren Matrosen) einen Gruß zugerufen hätte.

Im Laufe der Zeit erfuhr Lenz, daß sie die Zeit ihrer Abreise von Hamburg in angenehmen Verhältnissen mit einer Familie in Lima verlebte, nun aber nach Deutschland zurückkehre, da sie irgendwo in Schlefien bei Slogau, ein Häuschen mit Garten von ihrer verstorbenen Tante erbe.

„Da will ich nun als Jungfer enden — in Bremen laufe ich schon die Kagen und Papagen!“ hatte sie lachend gesagt. Ueber die Ereignisse in Hamburg bewahrte sie absolutes Schweigen.

Eines Morgens erschienen die blauen Höhen der Küste über dem Horizont und ehe die Sonne wieder hinter ihnen verschwunden, war der Anker der Elida auf der Höhe von Montevideo gefallen. Mit innigen Dankworten hatten die letzten der Bereiteten vor wenigen Minuten das gastliche Schiff verlassen, um in der Hauptstadt von Paraguay die nöthigsten

ein und dasselbe erklärt, so ist das ein großer Irrthum, ein Verhängniß, das den Untergang einer gesunden, starken konservativen Geistesrichtung herbeiführen muß. Konservativ im besten und weitesten Sinne heißt erhalten; erhalten natürlich nur das Gute, bekämpfen das Schlechte, einführen das Neue, welches nothwendig erscheint. Wenn nun von Kurzsichtigkeit oder sonstiger Menschlichkeit befangen die Regierung, vielleicht unbewußt und bei dem besten Eifer, gerade das fördert und begünstigt, was schließlich zur Erschütterung des wirthschaftlichen Gedeihens, zur Schwächung des deutschen und christlichen Volksgeistes führt, dann ist es Pflicht eines jeden wahrhaft konservativen, zu den Regierungsmaßnahmen nicht ja und bravo zu sagen.“

Ueber die Finanzlage Preußens schreiben die „Berliner Politischen Nachrichten“: Wenn in einem durch mehrere Blätter gegangenen, in Berlin geschriebenen Artikel gesagt ist, daß der Finanzminister mit außerordentlicher Strenge nahezu alle Neuforderungen für den Etat von 1892/93 gestrichen habe, um endlich einmal der bisherigen Anleihewirtschaft ein Ende zu machen, so beruht der letzte Theil der Mittheilung entweder auf einem Mißverständnis oder auf arger Unkenntniß des Berliner Korrespondenten. Denn seit geraumer Zeit balancirt der preussische Staatshaushaltsetat ohne Inanspruchnahme des Staatskredits. Es hat sogar, abgesehen von der aus den Rechnungsüberschüssen bewirkten Tilgung von Staatsschulden, deren Betrag 100 Millionen erheblich übersteigt, auch in dem Etat selbst wiederholt eine außerordentliche Schuldentilgung vorgenommen werden können. Neben dem Etat sind allerdings regelmäßig in den letzten Jahren nicht unerhebliche Kredite bewilligt worden; außer dem Kredit von 34 Millionen Mark zur Beseitigung der Folgen der Hochwasserverheerungen von 1888 handelt es sich dabei aber durchweg um produktive Ausgaben im engsten Sinne des Wortes, Erweiterung und Vervollkommen des Staatsbahnnetzes, Kanalbauten zc. Ob und inwieweit in dieser Hinsicht eine Aenderung eintreten soll, erhellt noch nicht. Jedenfalls bezieht sich die obige Mittheilung nach ihrem Wortlaut auf Ausgaben dieser Art nicht. Befremdlich ist es ferner, wenn der Artikel unter den Gründen für das Verschwinden der Finanzverwaltung die Ungewißheit über die Erträge der Steuerreform anführt. Denn es ist satzungsmäßig bekannt und namentlich auch von dem Herrn Finanzminister wiederholt betont, daß die Reform der Einkommen- und Gewerbesteuer fiskalische Zwecke nicht verfolgt, wie denn auch in beiden Steuererträgen Vorbehalte dafür getroffen ist, daß die etwaigen Mehrerträge aus den neuen Steuererträgen nicht zur Herstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte verwendet werden können.

Die Disziplinaruntersuchung gegen den Grafen Limburg-Stirum gründet sich, wie eine halbamtliche Notiz des „Hamb. Kor.“ sagt, nicht auf die in einem Kreuzzeitungsartikel des Grafen geübte Kritik der Handelsverträge, sondern lediglich auf diejenigen Stellen dieses Artikels, in welcher die auswärtige Politik der gegenwärtigen Regierung angegriffen wird. „Wie wir hören“, sagt die Notiz, „ging man dabei von der Anschauung aus, daß Graf Limburg in seiner Eigenschaft als Landtagsabgeordneter und Staatsbürger seiner ehrliehen Ueberzeugung Ausdruck geben könne wie er wolle und

Kleidungsstücke einzukaufen und den nächsten nach Europa fälligen Dampfer abzuwarten, während die Barf nach Einsetzung eines neuen Bugspriet und Uebernahme von Proviant und Wasser wieder auslaufen sollte.

Kapitän Lenz stand auf dem Achterdeck und sah dem Boote nach, er erwiderte die letzten freundlichen Winke aus der Ferne und dann —

„Wie einsam das sein wird,“ murmelte er. „Es war so lieb auf Ihrer schönen Elida, könnten wir doch bis Europa so weiter segeln, das waren ihre letzten Worte! — Ja, das ging doch nicht mit 30 Passagieren! — Wenn sie allein geblieben wäre! — Aber das ging doch auch nicht!“

Es war dem Kapitän schon lange klar geworden, daß er in einer Täuschung befangen, als er sich sagte — damals in Hamburg: „Was kümmert mich das Mädchen?“ Zum dritten Male war er ihr begegnet und zum dritten Male hatte sie ihm die Hand gereicht zum Abschiede — jetzt wohl zum letzten Male — morgen gings in See. „B. H. G.“ hatte sie ihm noch aus dem Boote hinauf gerufen — den Ruf nach Rettung. — Eine gelbe Flagge und einen blauen Stander sah man am Großtopp emporsteigen. Jrmgard kannte die Zeichen, so oft fremden Schiffen signalführt „Q. D.“ „Grüß!“

XII.

Jahre waren inzwischen vergangen, als an der Fremdentafel des Hötels zum „deutschen Hause“ in Slogau neben der Nr. 3 der Name „Lenz, Kapitän,“ zu lesen war.

Eben wurde an die Thür dieser Nr. 3 geklopft und „Ja“ lautete die Antwort.

„Herr Kapitän, es ist ein Herr draußen, der Sie zu sprechen wünscht,“ meldete der Oberkellner, während der Angeredete soeben die rothe Steppdecke über sich zog, um von den Anstrengungen des niederschleifischen „Bauernsonntages“ — einer Art von Getreidebörse — auszuruhen. Es war Dienstag Abend 10 Uhr.

„Sagen Sie dem Herrn, er möge bei Tage kommen. Wie heißt er denn?“

daß es ihm überlassen bleibe, die Handelsverträge und andere Maßnahmen der Regierung öffentlich in der Weise zu besprechen, die er für zutreffend erachte, daß es dagegen einem Beamten des Auswärtigen Ministeriums nicht zustehe, die auswärtige Politik der Regierung und speziell diejenige seines direkten Vorgesetzten öffentlich mit der Behauptung anzugreifen, daß dieser Politik eine Schwächung Deutschlands und eine Verminderung seines Ansehens nach innen und nach außen hin zur Last falle. Ein solches Vorgehen zu dulden, hieße die Disziplin lockern und untergraben, deren Gesetze für einen hochgestellten Beamten genau ebenso maßgebend seien, wie für jeden andern.“ — Zu der Maßregelung des Grafen schreibt die „Kreuzzeitung“: „Mit Recht hat es Graf Limburg in seinem jetzt zur Untersuchung gezogenen Artikel betont, daß die Maßregeln der Regierung in der konservativen Partei das bittere Gefühl hervorgebracht haben, welches entsteht, wenn man für loyale und treue Unterstützung ungerechte Behandlung erfährt. Will die Regierung trotz alledem fortfahren, gerade diejenigen vor den Kopf zu stoßen, bei denen die Anhänglichkeit an das Königthum nicht das Resultat einer verstandesmäßigen Reflexion, sondern eine im Blut vererbte und im Herzen getragene Ueberzeugung ist? Wir meinen, das heißt mit einem Kapital spielen, das sich in heutiger Zeit schwer vermehren läßt, dessen Verlust oder auch nur erhebliche Verminderung aber den Bankrott unfehlbar zur Folge haben müßte.“

Obgleich die Verhandlungen zwischen der deutschen und der spanischen Regierung wegen einstweiliger Verlängerung der jetzigen Handelsverträge amtlich durch die deutsche Ablehnung des spanischen Vorschlages abgebrochen sind, wird auf nichtamtlichem Wege über die Anbahnung der künftigen Handelsbeziehungen doch weiteres in Erwägung gezogen. Wie nachträglich bekannt wird, gab es außer der Frage der Spirituszölle auch weitere Schwierigkeiten, über welche indessen eine Verständigung in Aussicht genommen ist. Man hält es für wahrscheinlich, auch über die Frage der Spirituszölle zu einem Vermittelungswege zu kommen. Einstweilen dürfte man sich mit Vorschlägen über die Grenze der gegenwärtigen Zustände beschäftigen. Jedenfalls ist unverkennbar, daß der Nachtheil, den ein Mißlingen der jetzigen Bestrebungen zur Folge haben würde, Spanien härter als Deutschland treffen würde.

Die Streitfrage um die geheimen Refaktien wird nun wohl von der öffentlichen Diskussion gestrichen werden. Es wird der „N. Fr. Pr.“ aus Budapest gemeldet: Die ungarische Regierung beschloß von Anfang an, den deutschen Handelsvertrag auf das loyalste durchzuführen und alle damit nicht übereinstimmenden Verfügungen an dem Tage außer Kraft zu setzen, an welchem der Vertrag mit Deutschland in Geltung tritt; alle bisher bestehenden geheimen Tarifbegünstigungen werden am 1. Februar publizirt werden.

Die Beisetzung der Leiche des Rhedime hat unter dem dort üblichen Ceremoniell am Freitag stattgefunden. Der Thronfolger, Prinz Abbas, hat am Freitag sich von Wien aus auf die Reise nach Kairo begeben. Der Kaiser von Oesterreich hat demselben zwei höhere Offiziere zur Begleitung bis nach Alexandrien beigegeben. Vor der Abreise stattete der Prinz sowohl

„Rantz nennt er sich, Paul von Rantz und da ist er,“ antwortete dieser selbst in die Thür tretend, „hol mich der Teufel, ich konnts mir nicht verkneifen, Dir die Hand zu schütteln, als ich eben hörte, Du wärest hier — und angeessen — ganz in der Nähe! Na, das hast Du recht gemacht, es lebt sich gut hier und am Ende — das Wasser —“

„Hat keine Balken,“ unterbrach ihn der Kapitän unter kräftigem Handschütteln. „Ja, ja, seit 2 Monaten wohne ich auf meinem Gute, 2 Meilen von hier — d. h. eigentlich gehört es meiner Frau —“

„Eine Frau hast Du auch? Na freilich, es sind über 10 Jahre vergangen, seit wir uns in Hamburg sahen, ich war damals noch Offizier —“

„Und bist es nicht mehr?“

„I Gott bewahre, bin auch Gutsbesitzer, da bei Grünberg herum — famose Sorte sag ich Dir, die ich baue — na davon später. Wo treffen wir uns morgen früh?“

„Hast Du Zeit?“

„Für Dich immer, im August ruht der Weinbauer aus und die Pflaume läuft nicht fort — habe übrigens Chamotteerde gefunden, denke, die Sache wird sich machen.“

„Einen Vorschlag zur Güte! Fahr morgen mit mir nach Laubegast, meine Frau wird sich freuen und — natürlich komme ich auch zu Dir, wenn Du willst direkt mit Dir —“

Wie verlegen kratzte sich Rantz hinter dem Ohre.

„Da müßtest Du schon ein Weilchen warten. Ich bekomme Besuch — aus Afrika.“

„Aus Afrika?“

„Nun ja, daher kommen ja wohl die großen weißen Vögel mit den langen Beinen geflogen? — Aber abgemacht, ich komme mit Dir und nun nichts für ungut! Hol mich — wollte sagen, freue mich unfönnig, Dich hier in Schlefien zu finden. Gute Nacht!“

„Gute Nacht, alter Freund, bis morgen.“

(Schluß folgt.)

Table with 3 columns: Commodity Name, Price 1, Price 2. Includes items like Tendenz der Fondsbröfe, Russische Banknoten, Wechsel auf Warschau, etc.

Königsberg, 9. Januar. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Zufuhr 10 000 Liter. Volo kontingentirt 67,00 Mk. Gd., nicht kontingentirt 47,75 Mk. Gd.

Dienstag am 12. Januar. Sonnenaufgang: 8 Uhr 09 Minuten. Sonnenuntergang: 4 Uhr 08 Minuten.

Advertisement for 'Seide' (Silk) by Adolf Grieder & Cie. in Zürich. Text describes the quality of the silk and provides contact information.

Ar. 1617. Neue unbestreitbare Beweise über die Heilbarkeit der Lungen- und Brustschwindsucht!

Während es noch kürzlich für absoluten Schwindel erklärt wurde, wenn jemand zu behaupten wagte, daß die Lungen- und Brustschwindsucht heilbar sei, ist es heute zur unbestreitbaren Gewißheit geworden, daß dieser zerstörenden Krankheit Einhalt gethan werden kann...

Advertisement for 'Gummi-Waaren-Fabrik Paris' by S. Benée. Specializes in various rubber goods and offers a price list.

Euterpe, so jetzt deren Schwefel Terpichore zu huldigen. Erst in früher Morgenstunde verstimte die Tangmusik und verließen die letzten „Giebertäfer“ die gastlichen Räume des Artushofes.

(Goldt-Konzert). Die Wiederabende, welche Herr Opern- und Konzertsänger Volbt seit einigen Jahren in regelmäßigen Zeitpausen hier in Thorn veranstaltet, haben sich einen Kreis von Freunden erworben, der stets die Gelegenheit wahrnimmt, sich in diesen Konzerten an den Vorträgen edler Gaben unserer besten Tonmeister zu erfreuen.

(Wohltätigkeitsvorstellung). Für die Jungfrauenstiftung des Copernikusvereins findet am Mittwoch Abend im Viktoria-Saale eine Wohltätigkeitsvorstellung statt, bestehend aus lebenden Bildern, Auf- führung zweier Lustspiele und Konzert der 61er-Kapelle.

(Reuter-Recitation). Am 24. und 25. d. Mts. wird der bekannte Reuter-Recitator Sebelin im Viktoria-Saale Sören geben. Wir bemerken hierbei, daß Herr Sebelin geborener Mecklenburger ist, also Reuters Dialekt waldecht spricht.

(Strafkammer). In der heutigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Splett, als Beisitzer fungierten die Herren Land- gerichtsräte v. Kleinsorgen, Moser und Meisch und Landrichter Schulz.

August Dickwehr aus Thorn wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 2 Jahren Zuchthaus, 2 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, der Schirmarbeiter Anton Wisniewski, ohne Domizil, wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu 9 Monaten Gefängnis, die Arbeiterin Marianne Lewandowska, ohne Domizil, wegen Urkundenfälschung zu 1 Woche Gefängnis, welche durch die Untersuchungshaft für verbüßt zu erachten.

(Diebstähle). Zwei Arbeiter entwendeten bei verschiedenen Gelegenheiten aus der Handlung des Herrn Diersti in der Bromberger Vorstadt acht Petroleumfässer, die sie in der Stadt veräußerten. Ein Arbeiter stahl beim Betteln aus dem Bodenraume eines Hauses in der Bäckerstraße einen weißen Rock, eine weiße Schürze und ein Stück buntes Bettzeug.

(Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 10 Personen genommen.

(Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 1,10 Meter über Null. Das Wasser fällt weiter. Der Eisgang ist heute schwach.

(Schlachthofffrequenz). Im hiesigen Schlachthause sind im Dezember 66 Stiere, 17 Ochsen, 107 Kühe, 9 Pferde, 379 Kälber, 254 Schafe, 9 Ziegen und 1531 Schweine geschlachtet, zusammen 2372 Thiere; von auswärts ausgeführt sind: 47 Stück Großvieh, 83 Kleinvieh, 82 Schweine, im ganzen 212 Stück. Davon wurden beanstandet wegen Tuberkulose 5 Kinder, 1 Schwein, wegen Trichinen 11 Schweine, wegen Finnen 90 Schweine, wegen Darmverwundung 1 Schwein, wegen Kalkfontementen 2 Schweine, wegen hochgradiger Magerkeit 2 Pferde.

(Männigfaltiges). (Wegen Urkundenfälschung) ist in diesen Tagen ein im Jahre 1843 geborenes Fräulein Weiß in Berlin zu drei Tagen Gefängnis verurtheilt worden, weil sie, im Begriff, in die Ehe zu treten, in ihrem Taufschne die Zahl 1843 in 1852 umgeändert hatte.

(Zum Raubmorde in Köpenick.) Rutke hat nunmehr sich dazu bequemt, die Aussage seiner Geliebten als wahr zu bezeichnen, nur habe nicht er, sondern die Schütze den Todes- streich geführt. Interessant ist die Nachricht, daß Rutke polizei- licherseits als Vigilant benutzt worden ist.

(Ein sonderbarer Sylvesterschmerz) ist in Wilhelmshaven in der Neujahrsnacht gewagt worden. Während ein Theil der Besatzung des in der dortigen Werft liegenden Panzerschiffs „Oldenburg“ das Schiff verlassen hatte, wurde, wie das „Berl. Tgbl.“ meldet, das Dampfboot im Wasserbassin versenkt. Eine solche That muß von langer Hand vorbereitet gewesen sein.

(Eine ganze Familie ermordet.) In der Stadt Olzantsa, Gouvernement Radom, hat eine Räuberbande nachts das Haus des reichen jüdischen Kaufmanns Feibel überfallen und die ganze Familie, aus acht Personen bestehend, ermordet. Geld und Kostbarkeiten wurden entwendet. Von den Räubern, die theilweise maskirt waren, ist keine Spur.

(Cubener Explosion). Nach einer Meldung aus Dsage-Agency (Indischer-Territorium) hat in einer der Gruben der „Coal and Mining Company“ eine schreckliche Explosion stattgefunden, wodurch gegen 200 Bergarbeiter verschüttet wurden. Man befürchtet, daß dieselben sämmtlich das Leben eingebüßt haben.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.

Advertisement for 'Konservativer Verein Thorn'. Includes details about a 'Stiftungsfest' and 'Concert, Festrede und Tanz' on January 18th.

Advertisement for 'Schlittschuhe' (Ice skates) by J. Wardacki, Thorn. Also includes real estate listings for Speicher und Komptoir.

Advertisement for 'Thorn im Genzel'schen Saale'. Features a 'Humoristische Soirée' and 'Fritz Reuter-Abend' on January 24th and 25th.

Real estate advertisement for 'Speicher und Komptoir' with various room listings and prices.

Advertisement for 'Victoria-Theater'. Announces a 'Gala-Vorstellung' on January 12th, 1892, featuring Prof. Charles Frey.

Real estate advertisement for 'Victoria-Theater' area, mentioning various rooms and prices.

Real estate advertisement for 'Der kleine Saal zum Kaisergeburtstag'. Offers various rooms for rent and includes contact information for the 'Direktion E. Labersweiler'.

Feste Preise.

Inventur-Ausverkauf

Baar-System.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei Adolph Bluhm.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung.
Mittwoch den 13. Januar d. Jz.
nachmittags 3 Uhr.
Tagesordnung

- Den Bericht über den Personalbestand und die Geschäfte der Stadtverordnetenversammlung im abgelaufenen Jahre.
- Konstituierung der Versammlung, insbesondere Wahl des Vorstandes, der Ausschüsse und der Kommission für Vermögenssachen.
- Supervenition der Rechnung über den Bau der Uferbahn.
- Das Protokoll über die Revision des städtischen Krankenhauses.
- Zwei neue Straßennennungen.
- Die Pflasterung von Ueberwegen auf der Mollinstraße.
- Die Verlängerung des Vertrages mit Kaufmann Blum bezüglich eines Holzplatzes am Weichselufer.
- Die Verlängerung des Vertrages mit dem Gutsherrn Meißner bezüglich der Pachtung des Schlachthausdungs.
- Neuwahl zweier Stadtverordneten in das Kuratorium der Feuerlöschkassa nach abgelaufener 6jähriger Wahlperiode.
- Desgl. von drei Stadtverordneten in die Schuldeputation.
- Desgl. von zwei Stadtverordneten und zwei Bürgermitgliedern in die Deputation der Volksbibliothek.
- Die Supervenition der Rechnung der Kammerei-Depositankasse pro 1890/91.
- Desgl. der Waisenhauskasse.
- Die Heranziehung der Personen mit einem Einkommen von 420—900 Mk. zur Gemeinbesteuerung und Freilassung derjenigen unter 420 Mk.
- Uebereinstimmung des Kostenanschlages beim Bau des Hilfsförster-Ordnungsamts auf der Bromberger Vorstadt.
- Den Finalabschluß der Forstkasse pro 1. Oktober 1890/91.
- Die Reinigung eines neu eingerichteten Klassenzimmers der Elementarschule in der Hospitalkasse.
- Vorlegung der Antwortschriften auf die an das kaiserliche Haus abgegangenen Neujahrsadressen.
- Verpachtung der Ufergeldehebung.
- Das neue Regulativ über Erhebung der Kommunalsteuern.
- Das neue Hundesteuer-Regulativ.
Thorn den 9. Januar 1891.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. Bosthke.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der **Umtausch der Quittungskarten** nicht unter allen Umständen nach Ablauf eines Jahres nach der Ausstellung, sondern in der Regel erst dann zu erfolgen hat, wenn die für die Einklebung der Marken bestimmten Felder der Quittungskarte sämtlich gefüllt sind.

Der Zeitpunkt, bis zu welchem der Umtausch zur Vermeidung der Ungültigkeit bewirkt sein muß, ist auf jeder Quittungskarte besonders angegeben; bis zu diesem Zeitpunkte kann die Karte zur Einklebung der Marken verwendet werden.

Danzig den 12. November 1891.

Der Vorstand der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt der Provinz Westpreußen.
Jaekel.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch nochmals zur öffentlichen Kenntnis gebracht.
Thorn den 5. Januar 1892.

Der Magistrat.

Öffentliche Zwangsversteigerung.
Mittwoch den 13. Januar cr. nachmittags 2 Uhr

werde ich bei der Hausbesitzerin **Justine Hauff**, jetzt verheiratete Rahm in Thorn, Neue Jakobsvorstadt Nr. 31, die bei derselben untergebrachten, anderweitig gepfändeten Gegenstände, als:
verschiedene Möbel, Betten, Kleider, diverse Bilder, Küchengeräthe u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Thorn den 11. Januar 1892.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Edellose la Ckpartoffeln
wie **Schneeflocken, Späte Rosen, Daber'sche**
empfehlend und liefert frei ins Haus
Amand Müller, Culmerstr. 20.
Ein Repositorium m. Tombank, Schreibpult und Glaskasten
i. sof. bill. u. verk. Zu erfr. Tuchmacherstr. 12, 13. v.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Kirchgrund.
Am 15. Januar 1892

Sollen im **Stengel'schen Gasthause** in **Tarkowo Gauwand** bei Gr.-Neudorf
von vormittags 9 Uhr ab:
aus dem **Trockenhiebe** sämtlicher Beläufe: ca. 120 Km. Kiefern-Kloben;
aus dem **Schlage** Jagen 133: 83 Km. Kiefern-Kloben, 186 Km. Kiefern-
Stubben, 264 Km. Kiefern-Reisig III. Klasse;
von vormittags 11 Uhr ab:

- aus dem Belauf Ellendorf:**
Jagen 13: 38 Stück Kiefern-Rundholz IV. und V. Klasse,
36: 175 " " III.—V. Klasse;
- aus dem Belauf Kirchgrund:**
Jagen 133: 287 Stück Kiefern-Rundholz III.—V. Klasse,
44 " " Bohlstämme,
59 " " Stangen I. und II. Klasse;
- aus dem Belauf Neudorf:**
Jagen 29: 620 Stück Kiefern-Rundholz II. und V. Klasse;
- aus dem Belauf Brühlsdorf:**
Jagen 180: 521 Stück Kiefern-Rundholz II.—V. Klasse,
18 " " Bohlstämme,
3 " " Stangen I. Klasse

öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgebaut werden.
Eichenau den 9. Januar 1892.

Der Forstmeister von Alt-Stutterheim.

Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis ultimo Dezember 1891 sind:

- 23 Diebstähle
- zur Feststellung, ferner:
 - lieberliche Dirnen in 39 Fällen,
 - Obdachlose " 23
 - Trunkene " 10
 - Bettler " 14
- Personen wegen "Straßenstanzals und Schlägerei in 16 Fällen zur Arretierung gekommen.
- 871 Fremde sind angemeldet.
- Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt:
 - 1 Notizbuch,
 - 1 Portemonnaie mit 2 Mark 30 Pf.,
 - 1 grüne Börse mit 35 Pf.,
 - 1 Mark baar,
 - 1 Uhrketten-Knaufe,
 - 1 Kunstschloß-Schlüssel,
 - 1 Tischdecke,
 - 1 Invaliditäts-Quittungskarte Anton Cierpialkowski,
 - 2 Regenschirme,
 - 1 Hute.

Die Verlierer bezw. Eigentümer werden aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen 3 Monaten an die unterzeichnete Polizeibehörde zu wenden.
Thorn den 8. Januar 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
Im Wege der öffentlichen Versteigerung soll die **Erhebung des Brückengeldes auf der Eisenbahnbrücke zu Thorn** vom 1. Februar 1892 ab auf ein oder mehrere Jahre meistbietend verpachtet werden.

Zu diesem Zweck ist Termin auf **Freitag den 15. Januar d. J. vormittags 10 Uhr**

auf der hiesigen Zollauffertigungsstelle an der Weichsel (Winde) angesetzt, zu welchem Bietungslustige hiermit eingeladen werden.

Die Zulassung zum Gebot ist von der Hinterlegung einer Kaution von 500 Mark in baarem Gelde oder in Staatspapieren mit Coupons abhängig.

Die Pacht für das laufende Jahr beträgt 30 110 Mark. Die Durchschnittseinnahme der vorhergehenden fünf Jahre hat 31 802 Mark betragen.

Die allgemeinen Kontratsbedingungen, sowie die allgemeinen und besonderen Licitationsbedingungen nebst Tarif liegen auf der Registratur des unterzeichneten Hauptollamts (Alter Markt Nr. 7) zu jedermanns Einsichtnahme aus, auch werden dieselben im Termin noch besonders bekannt gemacht.

Königliches Hauptollamt.

Große Rote Kreuz-Lotterie
zu Wiesbaden. Nur baare Geldgewinne, Hauptgewinn 50 000 Mark. Ziehung schon am 14. d. Mts. Lose à 3,50 Mk. noch zu haben bei **Oscar Drawert, Altst. Markt.**

Schönen Schlitten
in eleganten Formen verkauft billigt
Albert Gründer, Wagenbauer
neben Viktoria-Garten.
Gerechtigkeitsstr. 35 fünf Zimmer, Wasserleitung, sofort zu vermieten.

Unterricht in der engl. u. franz. Sprache und in Klavierspiel wird zu mäßigem Preise gründlich erteilt **Coppertiusstr. 39, 3 Tr.**

Thee

russ. gep. à 3, 4, 4 1/2, 5, 6 Mk., lose von 1 1/4 Mk. pro 1/2 Kilo angef. empfiehlt
Thee-Handlung B. Hozakowski, Thorn.

Ueber 3 Millionen Mark betragen zusammen die Gewinne der **Anti-Sklaveriloterie**, deren Haupt- und Schlussziehung am 18.—23. Januar cr. stattfindet. Hauptgewinne: **Mill. 600 000, 300 000, 300 000** etc.

!! Alles baares Geld ohne Abzug !!

Original-Dose:	1/1 1/2	1/3 1/10
Mk. 42.— 21.— 4.50		

Anteile: Mk. 2.— 3.50 6.—

Große Gewinn-Chancen bei kleinem Risiko bieten die **Betheiligungsscheine** à M. 6,00 an 10 verschiedenen Nummern.
Die Hauptagentur: Oskar Drawert, Altst. Markt.

Suche für meinen Bruder, welcher bereits 1 Jahr die Konditorei erlernt hat, Stellung in einer **Bäckerei oder Konditorei** zur weiteren Ausbildung.
Steinke, Lehrer, Groß-Messau.

Anders & Co.
Drogen, Farben und Parfümerien
Thorn, Brückenstr. 18.

Deutsch-Italienische Wein-Import-Gesellschaft
Daube, Donner, Kinen & Co.
Kellereien unter königl. italienischer Staatskontrolle
in Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, München.
Central-Verwaltung: **Frankfurt a. M.**

1 Flasche	12 Flasch	Hectol.
Mark	Mark	Mark
—,90	—,85	105
Vino da Pasto 1	1,05	1,— 120
Vino da Pasto 3	1,30	1,25 135
Vino da Pasto 4	1,55	1,50 150

Die Preise verstehen sich ohne Glas und Fässer, welche berechnet und zum berechneten Preise zurückgenommen werden.

Schutz-Mark. Diese durch königl. ital. Staatskontrolle garantiert reinen, angenehm schmeckenden und wohlbeholdlichen vollen italienischen Naturweine eignen sich vorzüglich als tägliches Tischgetränk für weite Kreise und übertreffen nach dem Urtheil kompetenter Weinkenner und Autoritäten wesentlich die sogenannten Bordeaux-Weine in gleicher Preislage.

Auch auf die anerkannt vorzüglichen Tafel- und Dessertweine wie **Castelli Romani rosso u. bianco, Chianti Extra vecchio, Laorima Cristi rosso u. bianco, Castel Mombaruzzo, Vin dolce bianco, Moscato, Marsala, Vermuth di Torino u. Cognac**, sei besonders aufmerksam gemacht und verlange man die ausführlichen Preislisten der Gesellschaft.

Zu beziehen in **Thorn:**
C. A. Gulsch, Breitstraße.
E. Szyminski, Wind- und Heiligengeiststraße-Ecke.

Zur Beachtung. Die allgemeine Beliebtheit, deren sich die Marken der Gesellschaft allwärts zu erfreuen haben, hat zu vielfachen Nachahmungen derselben geführt; man achte daher darauf, daß die Etiketten auf den Flaschen der Gesellschaft die obige Schutzmarke und den Namen der Gesellschaft: **Deutsch-Ital. Wein-Import-Gesellschaft Daube, Donner, Kinen & Co.** tragen müssen.

Louisa's Gebraunter Java-Kaffee



in Preislagen von Mark 1.70, 1.80, 1.90 pr. 1/2 Ko. wird allen Freunden eines feinen Getränkes als anerkannt beste Marke empfohlen.
Garantie für exquisites Aroma, absolute Reinheit und hohe Ergiebigkeit.
Niederlage in Thorn bei Herrn **Hugo Claass.**

Berliner Wasch- u. Plättanstalt
von **J. Globig - Röcker.**
Aufträge per Postkarte erbeten.

Dr. Spranger'sche Magentropfen
helfen sofort bei Sodbrennen, Migräne, Magenkr., Uebelf., Leibschm., Verschlm., Aufgetriebensein, Stropheln etc. Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigk., machen viel Appetit. Näheres die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken à Fl. 60 Pf.

Schillerstraße 2. Etage ist eine freundl. Wohnung, 5 Zimmer, Küche, Wasserl. und sammtl. Zubehör v. 1. April d. Jz. an ruhige Miether zu vermieten.
Parterre ist ein Zimmer nebst Kabinett vom 1. April zu verm. **G. Scheda.**

Die vom Herrn Rechtsanwalt Polcyn bewohnte 2. Etage ist per 1. April zu verm. für 560 Mk. S. Czochak, Culmerstr. 1 möbl. Zimmer u. K. v. sof. z. v. Bäckerstr. 27.
1 m. B. m. Kab. u. Burscheng., mit separatem Eingang, ist billig z. v. Bäckerstr. 12, 1.
Ein möbl. Zimmer nebst Burschengelag zu vermieten Gerechtigkeitsstr. 2, III r.

Konservativer Verein.
Morgen Dienstag:
Herrenabend
im Schützenhause.

Allgemeines Casino
zu Thorn.
Die für Januar in Aussicht genommene **musikalische Abendunterhaltung mit Tanz**
findet nicht am Sonnabend den 16. Januar im Militärcasino, sondern am **Montag den 18. Januar** im Artushof statt.
Der Casino-Vorstand.

Landwehr-Verein.
Zur Feier des Geburtstages **Er. Maj. des Kaisers** und des **2. Vereins-Stiftungsfestes** am **23. d. M. abends 8 Uhr** in den oberen Räumen des Artushofes:
Festvorträge und Ball.
Einguladende Gäste sind bis zum 15. d. M. anzumelden.
Spätere Anmeldungen bleiben unberücksichtigt.
Der Vorstand.

Wohlthätigkeits-Vorstellung
für die **Jungfrauen-Stiftung des Coppertius-Vereins.**
Mittwoch den 13. Januar cr. abends 7 Uhr
im Saale des Victoriagartens.
Lebende Bilder.
Zwei Lustspiele.

Musik unter Leitung des königl. Musik-Direktoren Herrn **Friedemann.**
Eintrittskarten mit Programm zu 2 Mk. von Montag nachmittags ab in der Buchhandlung des Herrn **Schwartz** hier.

Am Dienstag d. 12. d. Mts. abends 6 Uhr:
General-Probe
ausschließlich für Schüler u. Schülerinnen. Dazu Einlasskarten zu 30 Pf. nur am Eingange des Saales.
Um zahlreichen Besuch bittet **der Vorstand der Stiftung.**
Marie Besch. Emma Feldt. Helene Freytag. Gertrud Glückmann. Cl. v. Hagen. Helene Lindau. Gräfin Merveldt. Lina Panckow. Bertha Prowe. Helene Schwartz. Lonny Spinnagel. Jacobi. Schustehrus. Warda.
Nach der Vorstellung für die **Jungfrauenstiftung** am Mittwoch den 13. d. Mts. findet für die Mitglieder ihres Vorstandes und die sämtlichen Mitwirkenden bei der Vorstellung mit deren Angehörigen ein

Abendessen
im großen Saale des **Artushofes** statt. — Gebet 1,50 Mark. — Anmeldungen werden bis **Dienstag den 12. d. Mts. mittags** an Rechtsanwält Warda erbeten.
Der Vorstand.

Konservativer Keller.
Dienstag den 12. Januar cr. von abends 6 Uhr ab
Grosses Wurstessen.
(Grüh-, Leber- und Fleischwürstchen.)
J. Matuszak.

Billiches Logis m. Kost. Gerstenstr. 13.
Eine große hochherzhaftlich eingerichtete Parterrewohnung, Bromberger Vorstadt 1. Linie, bis dato von Herrn General von Klausowitz bewohnt, ist von sofort oder 1. April 1892 zu vermieten. Näheres in Gefegeschäft von **Wagner & Co., Brückenstraße.**

Herrschastliche Wohnungen
zu vermieten Deuter, Bromberger Vorstadt.
Wohnungen,
3 Zimmer helle Küche und Zubehör zu vermieten Deuterstraße 36.
W. Hoehle.
3. Etage, 4 Zimmer, Entree u. Zubehör per 1. April zu vermieten.
Szozyplinski, Alter Markt.